

Zeitschrift: Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte
Band: - (2003)
Heft: 27

Rubrik: Tagungen ; Ausstellungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tagungen

11. Kartographiehistorisches Colloquium in Nürnberg 19. bis 21. September 2002

Das diesjährige 11. Kartographiehistorische Colloquium fand im gewohnten Rahmen in Nürnberg statt. Die Organisatoren, das heisst die Museumsstiftung Post und Telekommunikation, die Arbeitsgruppe deutscher, österreichischer und schweizerischer Kartographiehistoriker D-A-CH und die Kommission «Geschichte der Kartographie» der Deutschen Gesellschaft für Kartographie konnten im Museum für Kommunikation Nürnberg (im Gebäude des Verkehrsmuseums, Lessingstrasse 6) ca. 120 Teilnehmer aus elf Ländern begrüßen, unter anderem auch einen Gast aus Japan. Der Anlass für ein Treffen gerade in Nürnberg war die Gründung des Landkartenverlags von Johann Baptist Homann (1664–1724) in der bis 1806 reichsfreien Stadt vor 300 Jahren (1702), der die mitteldeutsche Stadt zum damaligen europäischen Zentrum der Karten- und Atlasproduktion machte. Auch für das Museum für Kommunikation hat das Jahr 2002 einen besonderen Stellenwert, denn in diesem Jahr jährt sich zum 100. Mal die Gründung dieses Museums. Es war im Jahr 1902, als im drei Jahre zuvor gegründeten Königlich-Bayerischen Verkehrsmuseum nach der Eisenbahnabteilung eine zweite Abteilung eröffnet wurde, eine Abteilung, die sich mit Post und Telegrafie beschäftigte; diese Abteilung ist der Ursprung des heutigen Museums für Kommunikation. Mit seinen 100 Jahren ist dieses Haus eines der ältesten technikgeschichtlichen Museen in Deutschland überhaupt. Seit 1995 gehört es gemeinsam mit den Häusern in Frankfurt, Berlin und Hamburg zur Museumsstiftung Post und Telekommunikation; zusammen mit dem DB Museum bildet es das Verkehrsmuseum Nürnberg.

Der Tagung ging am Mittwochabend, dem 18. September, die Sitzung der D-A-CH-Arbeitsgruppe voraus. Nach einer Schweigeminute für den verstorbenen Schweizer Kartenhistoriker Arthur Dürst (1926–2001) stellte sich der Leiter der Kommission «Kartenkuratoren» Wolfgang Crom aus Berlin vor. Nürnberg soll den Anfang einer intensiven Kooperation mit den leitenden Personen in Altkartensammlungen bedeuten. Der wichtigste Programmpunkt war die Ankündigung eines Generationswechsels in der Leitung der kartographiehistorischen Kommission der DGfK. Der erste und bisher einzige Leiter Wolfgang Scharfe (seit 1972) gab seinen Rücktritt bekannt und konnte gleichzeitig die erfreuliche Mitteilung machen, dass Markus Heinz aus der Staatsbibliothek Berlin zukünftig an seiner Stelle als neuer Leiter der Kommission fungieren wird. Weitere Themen waren die Vorbereitung des Workshops «Angewandte Kartographiege-



Abb. 1: Begrüssung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des 11. Kartographiehistorischen Colloquiums im Museum für Kommunikation Nürnberg. Das Museum feierte im Jahr 2002 seinen 100. Geburtstag (Fotos: Peter van der Krogt).

schichte» in Form von Praktika, Seminarien und Vorlesungen (1. Workshop voraussichtlich am 13./14. Juni 2003 in Berlin) und die Ankündigung des Tagungsortes Frankfurt am Main für das 12. Colloquium, das im September 2004 stattfinden soll.

Nach der offiziellen Eröffnung des Colloquiums am Donnerstag vormittags durch Wolfgang Scharfe, den Museumsdirektor Stefan Kley und die Kulturreferentin der Stadt Nürnberg Julia Lehner, wurden in der ersten Sektion unter der Leitung von Ingrid Kretschmer aus Wien folgende vier Vorträge präsentiert. Zuerst referierte Michael Ritter (Sielenbach) über die Landkartenoffizin und den Überlebenskampf des Verlages von Probst in Augsburg. Armin Hüttermann (Marbach) sprach über Tobias Mayer und seine Kartographie zwischen Kosmographie und Astronomie, Johannes Dörflinger analysierte die Homann-Karte von Salzburg und Franz Reitinger (Salzburg) behandelte das Thema «Wie accurat ist unser Wissen über die «Accurata Utopiae Tabula» von Homann?».

Die Nachmittagssitzung unter Leitung von Markus Heinz wurde den Nürnberger Wasserzeichen des 17. Jahrhunderts in Karten in schwedischen und deutschen Sammlungen gewidmet (Ulla Ehrensvärd, Stockholm), der Stadt Nürnberg und der mitteleuropäischen Kartographie in der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts (Antal András Déak, Esztergom) sowie der Nutzung der Buchhandelkataloge in der kartographiehistorischen Forschung am Beispiel der Firma Covens & Mortier (Marco van Egmond, Utrecht). Nach einer Kaffeepause erläuterte Wolfram Dolz aus Dresden die Aufnahme- und Kartiermethoden zum «Atlas Augustaeus Saxonicus» von Adam Friedrich Zürner (1679–1742), Frank Reichert, ebenfalls aus Dresden, sprach über den sächsischen Oberlandfeldmesser Nicolaus Martin Fug-

mann (*1646/47) und Veit Didczuneit aus Berlin berichtete über Karten als Kommunikationsbeschleuniger an Beispielen der Kartennutzung im Postalltag. Zum Ausklang des Tages organisierte die Museumsstiftung im Foyer des Gebäudes einen Empfang mit der Präsentation von kartographischen Zimelien aus den Deutschen Museen für Kommunikation.

Die dritte Sitzung am Freitag leitete Jan Mokre aus Wien. Martin Storms (Utrecht) behandelte die niederländischen Präkaster-Kartenbücher, Vincenc Rajšp (Wien) referierte über den Polyhistor J. W. v. Valvasor als Topograph und Kartograph und Daniel Schlögl (München) sprach zum Thema «Michel» und «St. Michel» – die späte Zusammenführung zweier Kartographenbiographien des 18. Jahrhunderts. Nach einer kurzen Pause demonstrierte Almut Bues aus Warschau am Beispiel des Herzogtums Kurland in der Frühen Neuzeit, mit welchen Augen ein Historiker die Karten sieht. Ivan Kupčik aus München berichtete über die unbekannteren Portolanatlanten des 15./16. Jahrhunderts in Rovigo (Venetien) und Lorenz Böninger aus Florenz würdigte Donnus Nicolaus Germanus und Henricus Martellus – zwei oberdeutsche Kartographen des späten 15. Jahrhunderts.

Die vierte Sitzung begann am Nachmittag unter der Leitung von Hans-Uli Feldmann aus Murten (Schweiz) mit dem Referat von Ingrid Kretschmer (Wien) über Julius Payer als Hochgebirgskartograph. Anett Müller (Leipzig) sprach über die Entstehung neuer kommunaler Aufgabenfelder im 19. Jahrhundert und über die Gründung des Vermessungsamtes der Stadt Leipzig. Nach der Kaffeepause behandelte Wolfgang Scharfe (Berlin) die «Deutsche Heereskarte von Spanien» von 1940–1944, Rudolf Hafeneder (Euskirchen) beschäftigte sich mit dem deutschen Kartenwesen des 19. Jahrhun-

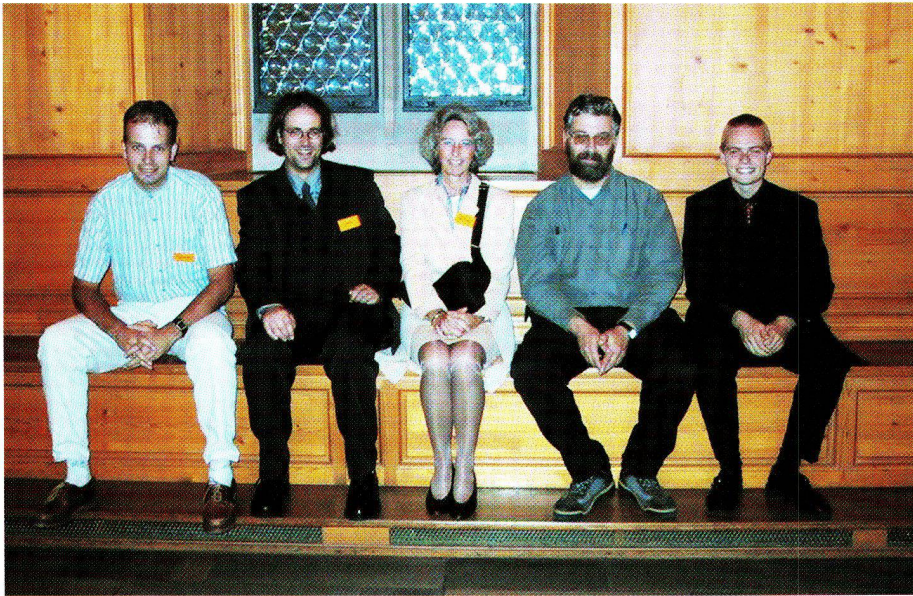


Abb. 2: Warten auf den Empfang im historischen Saal des Rathauses der Stadt Nürnberg. Von links nach rechts: Marco van Egmond, Elger Heere, Paula van Gestel, Peter van der Krogt, Martijn Storms.



Abb. 3: Ebenfalls am Warten ... Tomasz Niewodniczanski, Hans-Uli Feldmann, Christiane Feldmann, Hilde Dörflinger, Johannes Dörflinger.

derts aus militärischer Sicht, Kurt Brunner (Neubiberg) stellte die kartographischen Aktivitäten während der deutschen Südpolarexpedition (1901–1903) vor und Wilfried Krings (Bamberg) analysierte eine thematische Karte von 1912 zur Flurgestaltung in Unterfranken.

Das Abendprogramm bestand aus einem Besuch der Ausstellung «Auserlesene und allerneuste Landkarten – Der Verlag Homann in Nürnberg 1702–1848» im geeigneten Ambiente des Stadtmuseums im Fembohaus, wo die Homannsche Druckerei in vier Generationen ihren Sitz hatte und von dort aus fast ein ganzes Jahrhundert den gesamten deutschen Sprachraum und grosse Teile Europas mit Landkarten versorgte. Zu sehen waren nicht nur Originaldrucke, Atlanten und Globen, sondern auch Porträts, Messinstrumente und Gerätschaften. Zum Verkauf stand dort auch ein ausführlicher

Katalog von 275 Seiten aus der Feder von Markus Heinz und weiteren neun Autoren. Ein Empfang im historischen Saal des Rathauses durch den Bürgermeister rundete den Tag ab.

Die letzte, fünfte Sitzung, fand am Samstag vormittag unter der Leitung von Daniel Schlögl aus München statt. In der ersten Gruppe referierte Sabine Witschas aus Dresden über den Einsatz historischer Landkartenwerke in aktuellen Forschungsprojekten, Kim Philip Schumacher aus Freiburg sprach zum Thema Layer 1765 – Die badi-schen Gemarkungskarten als Zeitschnitt eines Kulturlandschafts-GIS, Frauke Gränitz aus Leipzig analysierte die historischen Karten, Pläne und Risse als Quellengruppe zur Erforschung historischer Strassenzüge und Dagmar Unverhau aus Berlin fesselte die Fachleute mit dem Thema «Eingesperrt und ausgesperrt – die kartographische Dar-

stellung der verschiedenen Sperrgebiete der ehemaligen DDR». Schliesslich im letzten Block des Colloquiums stellte Klaus Breitfeld (Leipzig) den Atlas zur Geschichte und Landeskunde von Sachsen vor, Joachim Neumann (Wachtberg) präsentierte das Forschungsprojekt «Geschichte der deutschen Schulatlanten» und Wolf Günther Koch (Dresden) analysierte die kartographiegeschichtlichen Inhalte im «Lexikon der Kartographie und Geomatik».

Nachmittags wurde eine Exkursion im historischen Bus der Deutschen Post in das südöstlich gelegene Städtchen Altdorf organisiert, das zwischen 1623 und 1809 als Sitz einer angesehenen protestantischen Universität von vier Fakultäten bekannt worden ist.

Während des Colloquiums wurden die folgenden fünf Posterbeiträge präsentiert: «Das Planwerk des Luzerner Ingenieurs Anton Weingartner aus der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts» von Madlena Cavelti Hammer (Horw, Schweiz), «Historisch-topographischer Städteatlas von Schlesien» von Wolfgang Kreft (Marburg), «Tabulae Novae des Henricus Martellus, Florenz vor 1490» von Werner Kreuzer (Essen), «Die Halbinsel Krim, das Asowsche Meer und die Straße von Kertsch in der Antike, mittelalterlichen und arabischen Kartographie» von Alexander Podossinov (Moskau) und «Wichtige Globen in der Kartensammlung der Universitäts-Bibliothek Wroclaw» von Krystyna Szykula (Wroclaw). Andere im Programm angekündigte Posterpräsentationen fanden nicht statt.

Allen Organisatoren des Colloquiums gebührt für den störungsfreien Verlauf eine volle Anerkennung. Zu den Vorbereitungen wurde auch der frühere Staatsarchivleiter in Nürnberg, Peter Fleischmann, einbezogen. Von den 16 Vorträgen à 30 Minuten und 13 Berichten à 20 Minuten ist kein einziger ausgefallen. Die Zahl der Beiträge – sechs am Vormittag und sechs am Nachmittag – sollte man auch in der Zukunft nicht überschreiten, damit auch genug Zeit für notwendige Diskussionen bleibt. Im breiten Spektrum der Beiträge überwogen wieder lokale Kartengeschichten und Einzelaspekte. Es handelte sich zum Glück um Originalpräsentationen, die weitere Lücken in der Forschung erschlossen hatten. Demgegenüber brachten die Autoren der synthetischen Beiträge nur ausnahmsweise neue Kenntnisse. Wie sich in Nürnberg herausstellte, fehlt es weiterhin am Beiträgen zur notwendigen Aufklärung der umstrittenen und grenzüberschreitenden Fragen der Historiographie der Kartenkunst. Das sollte man nicht als Kritik betrachten, sondern als Anlass bei der Vorbereitung des Programmes für das nächste Colloquium.

Es gehört zu unserer Pflicht, dass wir uns bei Wolfgang Scharfe für die 30-jährige Führung der Kommission und für die 20-jährige Gestaltung der Colloquien bedan-



Der abtretende Leiter der Kommission «Geschichte der Kartographie» der DGfK, Wolfgang Scharfe.

ken. Durch seinen unermüdlichen Einsatz gehören die gesamtdeutschen Colloquien in geraden Jahren – neben den internationalen Konferenzen in ungeraden Jahren – zu der wichtigsten Plattform für den akademischen Austausch von Gedanken, Erfahrungen und neuen Ideen. Die regelmässigen Tagungen finden schon lange nicht mehr nur im allerengsten Kreise der Fachleute Beachtung. Dem neuen Leiter der Kommission, Markus Heinz, ist eine genauso erfolgreiche Periode zu wünschen. Alle Vorträge und Posterbeiträge werden traditionsgemäss in einem Colloquiumsband erscheinen.

Im Anschluss an das 11. Colloquium fand in Nürnberg vom 23. bis 25. September 2002 das 10. Symposium der Internationalen Coronelli-Gesellschaft statt.

Ivan Kupčik, München

Tagung der Kommission Kartenkuratoren innerhalb der Deutschen Gesellschaft für Kartographie, 18. bis 19. September 2002

Die jährlich stattfindende Tagung der Kartenkuratoren aus den deutschsprachigen Ländern fand im Stadtarchiv Nürnberg statt. Anwesend waren etwas weniger als 30 Teilnehmer, darunter nur ein Schweizer und ein Österreicher. Begrüssenswert ist allerdings, dass zahlreiche Archivre teilgenommen haben. An der Tagung wird jeweils über den aktuellen Stand von Projekten in verschiedenen Kartensammlungen berichtet. Ein Dauerbrenner ist die IKAR-Altkartendatenbank (<http://ikar.sbb.spk-berlin.de>). Die Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft ist nach 17 Jahren ausgelaufen, das Projekt wird aber fortgeführt. Im Prinzip werden Karten bis 1850 aufgenommen, es ist aber auch möglich, neuere Karten in die Kartenbank hineinzukatalogisieren. Diskutiert wird eine graphische Suchmöglichkeit auf einer Übersichtskarte. Dazu wäre die Angabe von Koordinaten nötig, wobei man sich bei den Altkarten auf die Mittelpunktskordinate beschränken würde. Auch sind kleine Abbildungen der

Karten bei den Kartenaufnahmen vorgesehen. Immer noch in Planung ist eine Datenbank für Manuskriptkarten, die wahrscheinlich selbständig sein wird. Dieses Projekt wird von Markus Heinz in der Staatsbibliothek Berlin betreut. Daneben wurde unter anderem über den Fortschritt beim Projekt OSKAR (Online-Systematik für kartographische Materialien) der Württembergischen Landesbibliothek in Stuttgart (www.wlb-stuttgart.de/oskar.html) und beim Digitalisierungsprojekt Historische Karten der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen (www.suub.uni-bremen.de) berichtet. Ein Thema, das ständig alle Kartenkuratorantagungen begleitet, ist die Archivierung von Karten in neuen Medien, wobei in bezug auf dieses Problem meist Ratlosigkeit herrscht.

Hans-Peter Höhener

Besuch im Archiv des Hauses Justus Perthes, Gotha

Mitte Oktober 2002 hatte eine Gruppe Karteninteressierter aus der Schweiz auf Einladung des Verlagshauses Klett und Balmer AG (Zug) die Gelegenheit, Klett Perthes in Gotha zu besichtigen. Justus Perthes (1749–1816) erlangte zuerst ab 1785 mit der Herausgabe des *Almanach de Gotha* beziehungsweise des *Gothaischen Genealogischen Hofkalenders* weltweite Bekanntheit. Dieses Who's who des europäischen Adels erschien bis 1944. Mit der Aufnahme von Adolf Stieler's Handatlas (1817) begann eine Neuausrichtung auf die Kartographie und Geographie: Emil von Sydow, der Begründer der methodischen Schulkartographie, August Petermann mit den seit 1855 erscheinenden *Petermann's Geographischen Mitteilungen*, Carl Vogel und Hermann Haack sind Namen aus der deutschen Kartographie und Geographie, die mit Perthes in Gotha verbunden sind. 1953 wurde das in der damaligen DDR liegende Unternehmen verstaatlicht und in *VEB Hermann Haack Geographisch-Kartographische Anstalt Gotha* umbenannt. Der enteignete Besitzer, Dr. Joachim Perthes, gründete mit seinem Sohn Wolf-Jürgen 1953 in Darmstadt die *Geographische Verlagsanstalt Justus Perthes*.

Nach dem Fall der Berliner Mauer 1989 und der Reprivatisierung des Gothaer Verlages durch die Treuhandanstalt im Frühjahr 1992 gingen sowohl das eben privatisierte Gothaer Verlagshaus wie auch die Darmstädter Verlagsanstalt an den Ernst Klett Schulbuchverlag, Stuttgart, über. Durch diese Übernahme konnte die Kontinuität des Hauses Justus Perthes auf Dauer durch Konzentration am alten Standort in Gotha gesichert werden. Die räumliche und betriebliche Zusammenführung der durch die Zeitumstände auf zwei Standorte aufgeteilten Verlagsteile bedingte eine enge Bindung mit einem grossen Partner. Mit der Übernahme durch

Klett ging auch das gesamte Verlagsarchiv von Justus Perthes an die neu firmierte Klett Perthes über.

Die Besuchergruppe hatte eine der ganz seltenen Gelegenheiten, das Archiv zu besichtigen. Ein Griff hier in ein Bücher- und Archivgestell und Staunen, dass noch die Originalberichte der von Petermann und späteren initiierten Polarforschungsreisen existieren, dort die Musterung von Druckplatten, gemeinsames Durchblättern des schier unerschöpflichen Kartenfundus bestätigten die absolute Notwendigkeit, dieses kulturhistorische Erbe zu erhalten. Es ist dem seiner Verantwortung bewussten neuen Eigentümer, Dr. h. c. Michael Klett, zu verdanken, dass das einmalige Archiv und die Bibliothek wenigstens bis jetzt in seinem ganzen Umfang bestehen blieb.

45 Jahre Sozialismus und der noch weniger erspriesslichen Kriegsjahre zuvor hatten die einmaligen Bestände überdauert. Werden die Ergebnisse langer Verhandlungen mit dem Freistaat Thüringen und dem Bund wirklich umgesetzt – die gegenwärtige Finanzsituation ist allerdings nicht gerade vielversprechend –, so soll ab 2003 eine zweckmässige Unterbringung, Erschliessung und dauerhafte Nutzung der Archivbestände im Interesse der Wissenschaft und der breiten Öffentlichkeit möglich werden. Das Fernziel ist die Umsetzung des Konzepts eines «Museums der Erde Gotha», eines deutschen Museums für Geographie und Kartographie.

Die von uns angetroffenen baulichen und archivalischen Zustände drängen zum Handeln. Die Bestandessicherung, Erschliessung und die Sicherung eines dauerhaften Zugangs für die Öffentlichkeit können von Privaten allein nicht getragen werden. Die Mithilfe der Öffentlichkeit ist ein Muss. Anfragen zum Besuch der Archivbestände selbst aus der Wissenschaft müssen abgewiesen werden. Der beste Schutz für die unermesslichen Schätze ist das absolute Fernhalten jeden Risikos. Umso mehr durften wir uns glücklich schätzen, dass wenigstens für uns Ausländer die versiegelten Türen geöffnet wurden. Ehe Freistaat Thüringen und Bund nicht wirklich tatkräftig mitarbeiten, ist zu hoffen, dass die gegenwärtige restriktive Zutrittsregelung rigoros gehandhabt wird. Nichts wäre verheerender als ein Verlust der Bestände an sich oder eine Veräusserung an zweifellos interessierte finanzkräftige Käufer irgendwo in der weiten Welt.

Urban Schertenleib

Eine Ergänzung zu diesem Bericht finden Sie auf der folgenden Seite.

Thüringen sichert sich die Sammlung Perthes

Das Bundesland Thüringen hat nach zehnjährigen Bemühungen die berühmte Kartensammlung und die Bibliothek des seit 1785 bestehenden Verlages Justus Perthes in Gotha erworben. Verkäufer war Stephan Perthes, ein Nachkomme des Unternehmensgründers. Er erhielt das nach dem Kriege unter dem Namen «VEB Hermann Haack Geographisch-kartographische Anstalt» verstaatlichte Familienunternehmen 1992 zurück. Weltweit bekannt war der Stierler Handatlas (seit 1817) und die seit 1855 publizierten Mittheilungen von Dr. A. Petermann, die mit hervorragenden Originalkarten ausgestattet wurden.

Die offiziellen Angaben von mehr als 400 000 Landkarten und rund 120 000 Büchern – Zahlen, die dem Bestand bei Kriegsende entsprechen – werden von Experten angezweifelt. Die Karten und Bücher sind nicht katalogisiert, und das Haus in Gotha wurde 1945 zuerst von amerikanischen Truppen und später während vielen Jahren von Russen besetzt. Der Verlust wird aber weniger die historischen, sondern vor allem die zeitgenössischen topographischen Karten betreffen.

Was aus den Plänen zur Gründung des Gothaer «Museum der Erde» wird, in dem die Geschichte der Geographie und Kartographie vorgestellt werden sollte und das eine Unterkunft für die Perthes Sammlung sein könnte, muss vorerst abgewartet werden. Die Kosten für die Einrichtung des Museums waren 1997 auf rund 15 Millionen Euro veranschlagt worden.

Januar 2003 Oswald Dreyer-Eimbcke

Nächste Tagungen

27. bis 31. Mai 2003 in Bad Krozingen

Deutscher Kartographentag

Informationen durch
E-Mail: wolfgang.schlueter@forst.bwl.de
www.kartographentag.net/

14. Juni 2003 in Cambridge MA, U.S.A.

Meeting of the International Society of Map Curators

Informationen durch:
Osher Map Library & Smith Center for Cartographic Education
University of Southern Maine, Portland, Maine 04104-9301, U.S.A.
E-Mail: info@ichc2003.org.

15. bis 20. Juni 2003 in Portland ME und Cambridge MA, U.S.A.

20. Internationale Konferenz zur Geschichte der Kartographie

Informationen durch:
Osher Map Library & Smith Center for Cartographic Education
University of Southern Maine, Portland, Maine 04104-9301, U.S.A.
E-Mail: info@ichc2003.org.

4. bis 6. August 2003 in Kapstadt

ICA-Symposium: The History of Cartography of Africa

National Library of South Africa, Kapstadt
Informationen durch
Elri Liebenberg: elri@worldonline.co.za
Christopher Board: c.board@lse.ac.uk

10. bis 16. August 2003 in Durban

21. International Cartographic Conference

Informationen durch:
ICC 2003, Private Bag X10, Mowbray, Cape 7705, South Africa
Fax: +27-21-689 1351
E-Mail: ICC2003@dla.gov.za
www.icc2003.gov.za

28. September bis 4. Oktober 2003 in Bern

54. Deutscher Geographentag

Informationen durch:
Geographisches Institut Universität Bern
54. Deutscher Geographentag 2003
Hallerstrasse 12, CH-3012 Bern
E-Mail: dgt@giub.unibe.ch
www.geotag.ch

14. bis 16. Oktober 2003 in Nicosia

22. Symposium der International Map Collectors' Society (IMCoS)

Informationen durch:
Gabiella M. Georgiades
Bank of Cyprus Cultural Foundation
P.O. Box 21995, 1515 Nicosia
Fax: +357-22-662 898

September 2004 in Frankfurt am Main

12. Kartographiehistorisches Colloquium

Informationen durch:
Markus Heinz
Staatsbibliothek, Kartenabteilung
Potsdamer Strasse 33, D-10785 Berlin
Tel.: +49-30-266 22 84, Fax: +49-30-266 30 10
E-Mail: markus.heinz@sbb.spk-berlin.de

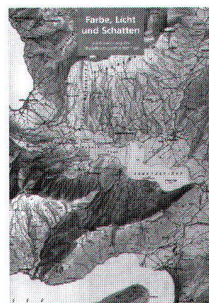
CARTOGRAPHICA

HELVETICA

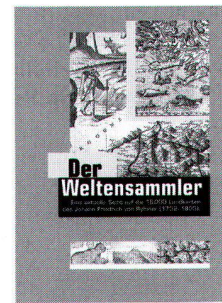
Der Verlag Cartographica Helvetica hat verschiedene Manuskriptkarten sowie seltene gedruckte Karten faksimiliert. Verlangen Sie bitte die aktuelle Liste der lieferbaren Karten. Zu den Faksimiles sind eine Reihe von Sonderheften erschienen, die meistens eine ausführlichere Version von bereits in *Cartographica Helvetica* publizierten Beiträgen bilden. Weiterhin erhältlich sind die folgenden Ausstellungskataloge.



Sonderheft 6:
Die Ostschweiz im Bild der frühen Kartenmacher. Karten und Vermessungsinstrumente aus fünf Jahrhunderten.
Hrsg. von Arthur Dürst, Hans-Uli Feldmann, Hans-Peter Höhener, Markus Oehrli.
A4, 56 Seiten. Murten 1994.
SFr. 20.–.



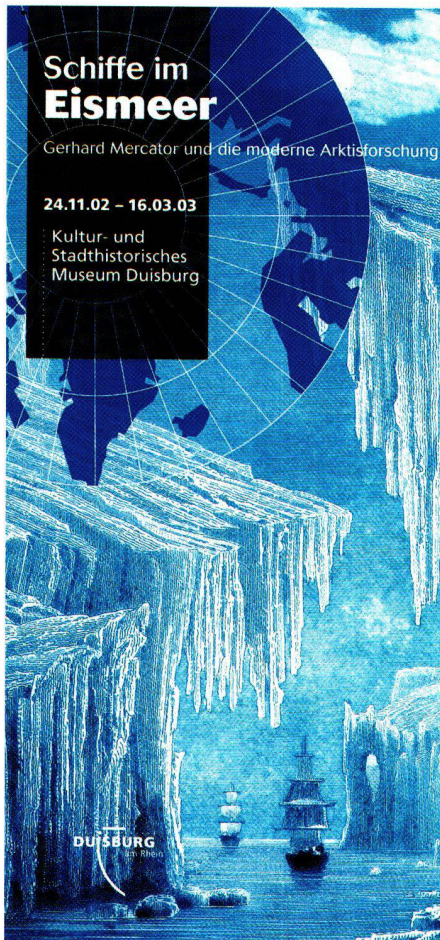
Sonderheft 13:
Farbe, Licht und Schatten. Die Entwicklung der Reliefkartographie seit 1660.
Hrsg. von Madlena Cavelti Hammer, Hans-Uli Feldmann, Markus Oehrli.
A4, 48 Seiten. Murten 1997.
SFr. 20.–.



Sonderheft 15:
Der Weltensammler. Eine aktuelle Sicht auf die 16000 Landkarten des Johann Friedrich von Ryhiner (1732–1803).
Hrsg. von Thomas Klöti, Markus Oehrli, Hans-Uli Feldmann.
A4, 64 Seiten. Murten 1998.
SFr. 20.–.

Bestellschein auf Seite 61

Ausstellungen



24. November 2002 bis 16. März 2003

Schiffe im Eismeer

Gerhard Mercator und die moderne Arktisforschung

Kultur- und Stadthistorisches Museum
Johannes-Corputius-Platz 1,
D-47049 Duisburg
Tel.: +49-203-283 2656
Fax: +49-203-283 4352
www.stadt-duisburg.de

Öffnungszeiten: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag: 10.00–17.00 Uhr, Freitag: 10.00–14.00 Uhr, Sonntag: 10.00–18.00 Uhr

Zum 100-jährigen Jubiläum des Kultur- und Stadthistorischen Museums Duisburg wurde ein Thema aufgegriffen, das dem Andenken an Gerhard Mercator gewidmet ist. Mercator lebte von 1552 bis zu seinem Tod 1594 in dieser Stadt, wo er den Höhepunkt seines Wirkens erreichte.

Wegweisend für die Reisen ins Eismeer war der bedeutendste Kartograph des 16. Jahrhunderts, Gerhard Mercator. Er setzte neue Massstäbe in der Kartographie: Seine Karten waren inhaltlich äusserst exakt sowie einheitlich und übersichtlich gestaltet. Zudem erfand er ein neuartiges Projektionssystem, das auch im 21. Jahrhundert noch Gültigkeit hat.

Seine Weltkarte in der Mercatorprojektion aus dem Jahre 1569 war bahnbrechend für

die exakte Navigation auf den Weltmeeren. Mercators Weltkarte zeigt bereits eine separate Abbildung des Nordpolgebietes. Sie erschien in aktualisierter Form in seinem ersten Atlas, der 1595 in Duisburg gedruckt wurde.

In Mercators Nordpolkarte sind mythische Vorstellungen, mittelalterliche Quellen und tatsächliche geographische Kenntnisse eingeflossen. Der meerumströmte «Polkontinent» besteht aus vier Inseln. Amerika und Asien sind durch die Anian-Strasse getrennt. Diese Vorstellung festigte den Glauben an die Nordpassagen, schiffbare Wasserstrassen entlang der Nordküsten Asiens, Amerikas und quer über den Nordpol. Denn strittig war zu dieser Zeit noch, ob Amerika und Asien überhaupt voneinander getrennt seien. Viele Gelehrte, Kartographen und auch Kaiser V. glaubten an eine zusammenhängende Landmasse.

Über Jahrhunderte wurden zahlreiche Expeditionen zur Auffindung der Nordpassagen durchgeführt. Erst der Engländer Robert McClure konnte die Existenz einer Nordwestpassage auf seiner Expedition ab 1850 sicher feststellen. Durchfahren konnte er sie jedoch nicht, da sein Schiff verloren ging. Die endgültigen Durchquerungen der Nordpassagen gelangen dem Schweden A.E. Nordenskiöld 1878/79 im Osten und dem Norweger Roald Amundsen 1903–1905 im Westen.

Die Ausstellung ist in folgende Themengruppen unterteilt: «Zum unbekanntem nördlichen Ende der Welt», «Schiffe im Eis», «Arktisforschung heute», «Gerhard Mercator und der hohe Norden». Künstliche Eisberge und -Schollen umgeben die zahlreichen Karten (zum Beispiel aus der Sammlung von Oswald Dreyer-Eimbcke) und Leihgaben, unter anderem aus England und den Niederlanden. Der Bug eines im Eismeer gestrandeten Schiffes beherrscht die Abteilung, die bekannten Expeditionsleitern und ihrem Schicksal gewidmet ist. Sie ist besonders anschaulich gestaltet mit Leihgaben des National Maritime Museum in Greenwich, darunter eine der mit Blei verlöteten Konservendosen, deren Inhalt den 129 Teilnehmern der Expedition von Sir John Franklin 1845 den Vergiftungstod brachte. Weiter sind Navigationsinstrumente vom Taschenchronometer des Entdeckers der nordwestlichen Durchfahrt, Robert John Le Mesurier McClure von 1850 bis zum modernen GPS-Empfänger im Handy-Format zu sehen.

Der 86-seitige Ausstellungskatalog im Format A4 kostet Euro 12.50 (plus Versandkosten) und kann unter der eingangs erwähnten Adresse bestellt werden.

Hans-Uli Feldmann

Nächste Ausstellungen

13. November 2002 bis 1. März 2003

Der Rhein im Panorama Von 1825 bis heute

Badische Landesbibliothek, Erbprinzenstrasse 15, D-76133 Karlsruhe

Auskunft: Dr. Martina Rebmann

Tel.: +49-721-175 2262

Fax: +49-721-175 2333

E-Mail: rebmann@blb-karlsruhe.de

Öffnungszeiten: Montag, Dienstag, Freitag: 08.00–18.00 Uhr, Donnerstag: 08.00–20 Uhr, Samstag 09.30–12.30



7. Dezember 2002 bis 4. Mai 2003

France in the Americas: Cities of the King's Engineers in the New World in the 17th and 18th Centuries

Detroit Historical Museum,
5401 Woodward Drive, Detroit



21. Januar bis 2. März 2003

Rêves de capitale:

Paris et ses plans d'embellissement

Bibliothèque nationale de France, Crypte,
58 Rue de Richelieu, Paris

Öffnungszeiten: Dienstag–Samstag: 10.00–19.00 Uhr



7. Februar bis 30. März 2003

Imago Poloniae

National Museum Krakau, Polen

(Siehe dazu auch die Buchbesprechung auf Seite 55)



24. April bis 30. Juni 2003

Imago Poloniae

Ossolinski National Institute, Wroclaw,
Polen



Kern & Co. AG, Aarau

Sammlung von Vermessungsinstrumenten

Stadtmuseum «Im Schlössli»

Schlossplatz 23, CH-5000 Aarau

Auskunft: Tel. +41-62-836 05 17

E-Mail: schloessli@aarau.ch

Öffnungszeiten: Mittwoch, Samstag, Sonntag: 14.00–17.00 Uhr